

Ei was glaubst denn Du?!

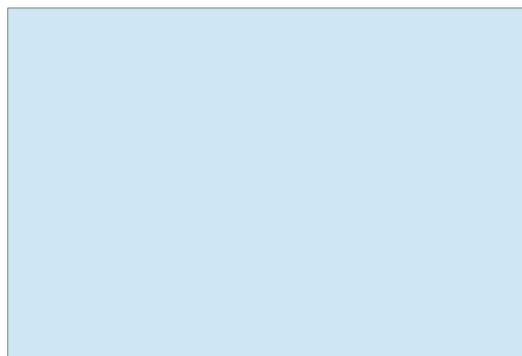
Von profanen Verwirrungen wie sie in in Zeiten der Reformation hätten passieren können

Beim Reichstag von Speyer 1529, bei der einige Fürsten gegen Reichsabschied protestierten, den Kaiser Karl durchsetzen wollte, waren die Beauftragten der Truchsess und Seneschalle natürlich unterwegs, um Lebensmittel für die Landesherren zu beschaffen. Und so kam ein Beauftragter des Truchsess des Landgrafen Philipp von Hessen (Protestant) und ein Beauftragter des Seneschalls des Kurfürsten Friedrich II von der Pfalz (Katholik) in Harthausen an um Lebensmittel, unter anderem Eier, für ihre Fürsten einzukaufen. Natürlich kann ein protestantisch, lutheranischer Fürst keine katholischen Eier essen, ein katholischer hingegen keine protestantischen.

Ein Problem, das in der Sache an sich liegt. Wie kann sicher gestellt werden, dass ein protestantischer Landesherr keine Eier von einem dem papsttreuen Hof erhält und wie wird verhindert, dass ein katholischer Fürst keine Eier von einem Huhn bekommt, dass von der Hand eines Lutheraners oder Evangelischen gefüttert wird.

Sicher werden unsere Harthäuser auch hier wieder eine Lösung finden.

Bühne: (es sind keine Kulissen erforderlich)



Die Personen 1529:**Harthäuser:**

Hans Hübsch – *Schultheiß von Harthausen*

Margarete Hübsch – *seine Frau*

Friedrich Zipfer – *Bauer in Harthausen*

Katharina Zipfer – *seine Frau*

Nicolaus Butz – *schwerhöriger Bauer in Harthausen*

Der katholische Pfarrer von Harthausen

Anna Endres – *seine Haushälterin*

Walthar Vogelweiden - *Beauftragter Eierkäufer des Truchsess des Landgrafen Philipp von Hessen (Protestant)*

Etzel Hofmann - *Beauftragter Eierkäufer des Seneschalls des Kurfürsten Friedrich II von der Pfalz (Katholik)*

Benötigt werden:

- Martin alias Inozenz, der Gockel in seinem Korb, der die Hühner zum Eierlegen antreibt.
- Zwei Schippen oder ähnliches
- Eier in einem Korb (am besten hart gekochte Eier)

Szene 1:

Der Schultheiß betritt im festlichen Ornat die Bühne. Er hat eine alte Bibel dabei.

Schultheiß: Hochwohldurchlauchtigstes Publikums unseres ehemals von Tabakrauch geschwängerten Festes, ich darf Euch namentlich der Bürgerschaft und des Rates unseres Fleckens Harthausen hier im Jahre des Herrn 1529 begrüßen. Es ist an mir, der ich der Schultheiß Hans Hübsch bin, Euch nun zu berichten, was sich in unserem Flecken zugetragen, anno domini 1529, als in der freien Reichsstadt Speyer, beim Reichstage, den unser allergnädigster Herr und Kaiser Karl berufen, die Fürsten und die Städte des Reichs gegen den Reichsabschied protestierten.

So lasset mich beginnen. Es trug sich also zu, dass unser allergnädigster Kaiser Karl beschloss, einen Reichstag abzuhalten, um die entzündeten Glaubensfragen in seinem gerechten Sinne zu klären.

Margarete (*hat inzwischen in Arbeitskleidern die Bühne betreten*): Sag mal, was soll das denn hier wieder werden?

Schultheiß: Oh, gar, gar, gar ... huldvolles mir angetrautes Eheweib ...

Margarete: Hans Hübsch! Red nicht so blöd daher.

Schultheiß: Aber hier steh ich nun vor Gott und unserem Publikum und ich kann nicht anders!

Margarete: Ja, da stehst Du rum, als ob Du nichts anderes kannst. Auch noch in Deinem Sonntagsstaat. Zieh Dich gefälligst um und geh auf den Acker. Das Gras muss gehackt werden.

Schultheiß: Aber ich muss doch unserem Publikum doch erzählen, was sich 1529 hier zugetragen.

Margarete: Was willst Du denn da erzählen?

Schultheiß: Was bei uns passierte, als die Fürsten für den Martin Luther und seine Lehre in Speyer protestiert haben.

Margarete: Willst Du etwa die Geschichte mit den Eiern erzählen?

Schultheiß: Gut, ich hätte sie jetzt nicht hauptsächlich um Eier gehen lassen. Ich hätte vielleicht die Sache mit der Bibelübersetzung noch dazu genommen.

Margarete: Aber bei uns in Harthausen ist es doch nur um Eier gegangen und sonst um nichts. Von wegen Bibelübersetzung, Du kannst ja nicht mal richtig lesen.

Schultheiß: Ja Frau, Du hast ja recht.

Margarete: Na die Geschichte mit den Eiern ist gleich erzählt. Du ziehst die guten Kleider aus und dann ab auf den Acker mit Dir.

Schultheiß: Aber die Geschichte, wer erzählt die jetzt !? Die guten Leute hier sind doch schon ganz gespannt.

Margarete: Die ist schnell erzählt. *(zum Publikum)* Schaut einfach zu, was 1529 hier in Harthausen passiert sein könnte.

Beide ab.

Szene 2:

Katharina erscheint mit einem Korb (hartgekochter) Eier und geht Eier „verkaufend“ durch das Publikum.

Katharina: Ach Gott, so viele Leute sind heute da. Vielleicht muss ich ja dann mit meinen Eiern gar nicht nach Speyer auf den Markt. *(ruft)* Eier! Frische Eier von mittelalterlichen Hühnern. Will jemand frische Eier kaufen? *(Geht zum Publikum)* Ihr wollt doch sicher ein paar Eier kaufen!? Die sind gut für die Manneskraft, wir haben einen schönen, starken Gockel im Hühnerhof. *(verschenkt ein paar Eier)* 10 Eier für einen Pfennig, das muss Euch doch Eure Manneskraft wert sein?!

Katharina geht durch das Publikum und preist ihre Eier an, als Walthar Vogelweiden auf der Bühne erscheint. Katharina preist weiter ihre Eier an.

Wenn ich es Euch sage, diese Eier sind gut für jede Frau und für jeden Mann, Sogar uns katholischer Herr Pfarrer, kauft seine Eier nur bei mir, weil sie ihm so gut tun. Das sind sozusagen die katholischsten Eier, die es in ganz Harthausen zu kaufen gibt.

Walthar (ruft Katharina): Gute Frau! ... Gute Frau! Komm doch mal her zu mir mit Deinen Eiern.

Katharina: Was wollt Ihr denn von mir? *(überrascht)* Oh, ein gut Angezogener mit einem stolzen Hut, der kommt bestimmt von irgendeinem hohen Tier *(nimmt einem Zuschauer das Ei)* Gib mir die Eier wieder her, bei dem kann ich bestimmt mehr verdienen als bei Dir. So viele Eier sind in Deinem Alter eh nicht gesund *(zu einem anderen)* und bei Dir wirken die bestimmt nicht mehr. *(geht zur Bühne)*

Etzel: Kommt Ihr jetzt endlich Weib!!?

Katharina: Da bin ich ja schon, hoher Herr. *(knickt tief)*

Walthar: Ich bin im Auftrag des Seneschals meines Landesherrn Philipp von Hessen unterwegs, der sich mit seinem Tross nach Speyer zum Reichstag begeben hat, den unser allergnädigster Kaiser, Karl der V einberufen hat.

Katharina: Ach Gott! *(knickt noch tiefer)* Welche Ehre! Was kann ich für Euern Landesherrn und unseren Kaiser machen.

- Walthar:* Ihr Bauernvolk? Ihr könnt gar nichts machen für unsere hohen Fürsten und unseren Kaiser. Ihr könnt nur das Land Eurer Herren beackern und Eure Steuern entrichten. Aber ich habe gehört Du hast Eier in Deinem Korb.
- Katharina:* Ja, mein Herr, das sind die besten Eier von ganz Harthausen.
- Walthar:* Nun, weißt Du Weib, in ganz Speyer sind kaum noch Eier zu bekommen und mein Landesherr liebt die Eierspeisen sehr. ... Vor allem seit er solch Probleme mit seinen Zähnen hat.
- Katharina:* Ei! Für Eierspeisen sind meine Eier die Allerbesten überhaupt. Die sind sicher gut für den Kurfürst Philipp von Hessen.
- Walthar:* Ja schon, gute Frau, aber sagt, wie haltet Ihr es denn mit der Religion hier in Harthausen. Kräht Euer Hahn in Richtung Rom oder sind Eure Hühner der wahren Auslegung der Bibel unseres Herrn Luther gewogen?
- Katharina:* Ach Gott, gewogen habe ich den noch gar nicht. Aber krähen, ... krähen tut er in alle Himmelsrichtungen. Woher soll der Gockel auch wissen, in welcher Richtung Rom liegt? Und die Hühner, die legen Ihre Eier auch nicht immer ins Nest, manchmal findet man die wirklich überall. Einmal sogar im Bett von meinem Mann. Hat der geflucht, wie er sich auf das Ei gelegt hat. ... Aber sagt, was spielt das denn für eine Rolle, wohin mein Gockel kräht und wohin die Hühner Ihre Eier legen?
- Walthar:* Nun, das will ich Euch erklären, Unser Landesherr wird mit einigen anderen hohen Herren gegen den Willen des Kaisers protestieren und er möchte nicht, dass seine Eier von römisch – katholischen Hühnern kommen.
- Katharina:* Aber ist den Hühnern die Religion nicht egal?
- Walthar:* Das kann Dir doch egal sein, ob das den Hühnern egal ist. Sagt mir nun, sind Eure Hühner katholisch oder evangelisch?
- Katharina:* Wie viele Eier würdet Ihr denn kaufen und was würdet Ihr mir dafür bezahlen.
- Walthar:* Natürlich würde ich alle Eier kaufen die Ihr habt und ich würde Euch dafür bezahlen ... (*flüstert in ihr Ohr*)
- Katharina:* Wirklich?
- Walthar:* So war ich hier stehe.
- Katharina:* Na dann, dann kommt mal mit, ich zeige Euch unseren Hahn, der protestiert übrigens auch immer. Und ich zeige Euch seine evangelischen Hühner. Ihr werdet es nicht glauben, aber unser Gockel heißt sogar Martin!
- Walthar:* Na wenn das kein Wink Gottes ist.

Katharina: Ja! Wenn Ihr mir einfach folgen würdet, unser Hof ist gleich ums Eck.

Walthar: Und sicher habt Ihr auch einen Becher Wein für mich!

Katharina: Wenn es sein muss, äh selbstverständlich, hoher Herr.

(Beide ab)

Ein Hahn kräht. Friedrich erscheint mit einer Schaufel auf der Bühne

Friedrich: Sauvieh! Den ganzen Tag kräht das elende Sauvieh. Irgendwann dreh ich ihm den Hals (die Grutz) rum.

Nicolaus: Was schimpfst (bebberst) Du denn so, Hannes?

Hahn kräht

Friedrich: Ach, unser bekloppter Gockel. Der macht mich noch ganz verrückt.

Nicolaus: Also ich hör nichts. Außerdem hab ich gedacht Dich macht bloß Deine Frau verrückt.

Hahn kräht

Friedrich: Die auch! Aber die kräht wenigstens nicht den ganzen Tag und die halbe Nacht.

Nicolaus: Was!? (Hä!?)

Friedrich: Weißt Du was?

Nicolaus: Wie?

Friedrich: Sei froh, dass Du so schlecht hörst. Manchmal ist das gar nicht so schlecht. Vor allem wenn wenn Dich Deine Frau dauernd durch die Gegend kommandiert wenn sie Dich sieht (*Hahn kräht*) oder das Drecksvieh in einer Tour kräht.

Nicolaus: Dann hör doch auf zu nähen, wenn Du so schlecht siehst.

Friedrich: Ach! Du tauber Esel! An Dir ist doch Hopfen und Malz verloren!

Nicolaus: Ja! Du hast ganz recht, ich habe auch Durst.

Friedrich: Geh halt mit, wir werden was zu trinken finden. (*Hahn kräht*) Und dem Gockel, dem dreh ich jetzt endgültig den Hals (die Grutz) rum.

Nicolaus: Nein, ich hab zwar Durst, aber ich kann nicht. Unser Bürgermeister will, dass ich zu ihm komme. Er hat irgend eine Arbeit, die erledigt erden muss.

Friedrich: Naja, vielleicht heute Abend dann.

Beide ab

Anna (kommt kniefällig mit Etzel vor der Bühne vorbei): Ja hoher Herr, hier ist der Weg.

Etzel: Und warum holst Du mich ab und nicht Euer Pfarrer persönlich?

Anna: Der muss noch die Beichte fertig abnehmen.

Etzel: Gibt es denn so viele Sünder hier in Harthausen, dass er keine Zeit hat dem Beauftragten des Seneschalls Eures allerkatholischsten Kurfürsten entgegen zu gehen?

Anna: Eigentlich nicht, hoher Herr, aber ab und zu mal, kann es schon sein, dass der ein oder andere, die ein oder andere kleine Sünde ... also ab und zu ... also manchmal. Ich könnt Euch Dinge erzählen ... manchmal glaubt man es nicht ...

Etzel: Ist ja schon gut, Weib, eilt Euch jetzt, damit wir unsere Geschäfte machen können!

Anna: Wir sind gleich am Pfarrhaus, hoher Herr.

Beide ab.

Hans (kommt in Arbeitskleidung und mit zwei Spaten / Schaufeln auf die Bühne und schaut hinter den beiden her): Wen schleppt denn da die Haushälterin von unserem Pfarrer da ins Pfarrhaus? Läuft da wieder irgend etwas von dem ich nichts weiß?

Nicolaus kommt auch auf die Bühne.

Hans: Ach Nicolaus, sag mal, weißt Du was hier vor sich geht?

Nicolaus: Was? (Hä?)

Hans (laut): Hast Du was mitbekommen ob hier in Harthausen etwas vor sich geht?

Nicolaus: Nein, ich habe nichts gehört.

Hans: Das hätte ich mir ja gleich denken können.

Nicolaus: Du hast gesagt, Du hättest eine Arbeit für mich, Bürgermeister.

Hans: Ja, guck mal, nimm mal hier die Schaufel/Spaten. Wir gehen den Freisbacher Weg runter, zu den nassen Wiesen im Wald und ziehen ein paar Gräben, damit das Wasser wieder ins Hainbächel zurücklaufen kann.

Nicolaus: Aber warum denn das, da wohnt doch keiner und wachsen tut dort auch nichts.

Hans: Aber die Schnaken, die kommen aus den nassen Löchern dort und bevor wieder einer sagt, ich hätte nichts unternommen, legen wir die Wiesen eben selbst trocken.

Nicolaus: Na gut, Hans, wenn Du meinst.

Hans: Ja, das meine ich.

Friedrich erscheint mit einem geschlossen Korb aus dem es gedämpft kräht. Als er Hans und Nicolaus sieht will er schnell wieder weg, aber es ist zu spät.

Hans: Ja Friedrich, wo willst Du denn hin?

Friedrich: Wer ich?

Hans: Ja, hast Du es eilig? Komm mal her!

Friedrich: Ja, ich komme ja schon. *(geht auf die Bühne, bemüht sich den Korb im Hintergrund zu behalten)*

Hans: Weißt Du, was hier in Harthausen gerade vor sich geht?

Friedrich: Ich? Ich weiß nichts! Wenn Du wissen willst, was in Harthausen so passiert, da musst Du meine Frau fragen.

Hans: Aha!

Friedrich: Ja, am besten wenn sie mit den anderen Frauen auf dem Friedhof ist. Bei den Toten erfährt man immer die besten Neuigkeiten. *(Hahn kräht gedämpft)*

Hans: Sag mal, was hast Du denn da in Deinem Korb?

Friedrich: Ich? Nichts. Ich will Hasenfutter holen.

Hans: Aber ich hör doch da drinn was.

Friedrich: Da ist aber nichts. *(laut zu Nicolaus)* Oder hörst Du was, Nicolaus?

Nicolaus: Nein, ich höre nichts.

Friedrich (zu Hans): Siehst Du, er hört auch nichts.

Hans: Aber der Nicolaus ist doch ..

Von der Seite nähert sich Etzel mit dem Pfarrer und der Haushälterin Anna, so dass die Diskussion um den Inhalt des Korbs nicht zu Ende geführt werden kann.

Etzel: Und Ihr seid Euch sicher, Hochwürden, dass es in diesem Hof die besten Eier von ganz Harthausen gibt.

Pfarrer will etwas sagen.

Anna: Sicher ist er sicher, nicht wahr Herr Pfarrer, Sie sind doch sicher?!

Pfarrer will etwas sagen.

Etzel: Na dann bin ich ja mal gespannt, ob die Eier wirklich so groß sind wie Ihr sagt und ob auch der rechte katholische Glaube in diesem Hühnerhof herrscht.

Pfarrer will etwas sagen.

Anna: Ganz bestimmt, ganz bestimmt. Die Zipfers, die rennen dauernd in die Kirche. Egal wann es läutet, die Zwei sind immer als Erstes in der Kirche. Immer. Man könnte fast meinen, die hätten nichts zu schaffen.

Pfarrer will etwas sagen.

Anna: ... und ... und bei denen sind sogar die Hühner katholisch. Wirklich, ich glaube der Gockel heißt sogar Innozenz! Aber da ist der Friedrich ja.

Pfarrer will etwas sagen.

Etzel: Ah! Seid Ihr also der Besitzer der großen, katholischen Eier?

Friedrich: Ja, ich weiß nicht so recht

Nicolaus (lacht): Hehehe, das war mal...

Friedrich: Ich habe gemeint, Du hörst schlecht?

Etzel: Vielleicht könnt Ihr mir Euren stolzen Hahn Innozenz mal zeigen.

Friedrich: Den Innozenz?! *(leise zu Hans):* Weißt Du was hier los ist?

Hans: Was denkst Du denn, ich bin hier der Bürgermeister. Ich bin immer der Letzte der etwas erfährt.

Anna: Frag doch mich. Ich bin immer informiert.

Pfarrer will etwas sagen und sieht Anna streng an.

Anna: Was?

Der Pfarrer winkt resigniert ab und tritt mit einem „ACH!“ wieder in den Hintergrund, wo ihm Nicolaus verstehend auf die Schulter klopft.

Etzel: Nun, werter Pfarrer, wo verschwindet Ihr denn hin und wie geht es denn jetzt weiter, ich habe schließlich nicht den ganzen Tag Zeit.

Der Pfarrer kommt vor und will etwas sagen.

Anna: Ja! Ja! Ich gehe schon und hole Katharina! (*von der Bühne ab*)

Nicolaus: Kann es sein, dass Sie es auch nicht immer leicht haben, Herr Pfarrer?

Der Pfarrer seufzt und setzt an um etwas zu sagen, da kommt Anna schon wieder zurück.

Anna: Ich hab sie schon gefunden!

Katharina (kommt mit dem Korb Eier und Walthar zur Bühne): Ja was ist denn so eilig Anna? Ich komme ja schon mit dem hohen Herren.

Walthar: Jetzt eilt nicht so, gute Frau, denkt an meine Eier, lasst Vorsicht walten. (*sieht Etzel*) Was macht Ihr hier, Junker Etzel?

Etzel: Ich bin auf der Suche nach frischen Eiern für meinen Herrn, den Kurfürsten von der Pfalz. Ihr wisst, sein Magen...

Walthar: Nun, das bin ich für meinen Herrn, den Landgrafen von Hessen ebenfalls, Ihr wisst, seine Zähne... aber Ihr werdet in Harthausen nicht fündig werden.

Etzel: Und warum nicht? Der Pfarrer versprach mir hier in Harthausen seien die allerkatholischsten Eier im ganzen Landstrich zu bekommen.

Anna: Ja, von den Zipfers!

Friedrich: Von uns? Frau? Kannst Du mir das erklären?

Walthar: Erklärt lieber mir das, denn Ihr habt mir versprochen, dass dies in Eurem Korb die lutheranischsten Eier weit und breit seien und ich habe Euch auch einen guten Preis dafür geboten.

Friedrich: Ich verstehe gar nichts.

Walthar: Und Euer Gockel, so wurde mir versichert, würde sogar Martin heißen!

Etzel: Ha! Und mir wurde gesagt er hieße Innozenz! Herr Pfarrer! Könnt Ihr diese Situation jetzt endlich aufklären?

Der Pfarrer und Anna treten vor. Der Pfarrer will etwas sagen wartet aber dann darauf, dass Anna etwas sagt. Anna sagt aber nichts.

Pfarrer (zu Anna): Was ist los? Warum sagst Du denn nichts?

Anna: Das ist doch nicht meine Sache! Er hat doch den Pfarrer gefragt und nicht die Haushälterin.

Der Pfarrer ist kurz fassungslos und sichtlich bemüht eine Erklärung zu finden.

Pfarrer: Ja ... ja also ...der Gockel ja wo ist denn dieser Gockel eigentlich?

Friedrich: Der ist fort geflogen.

Nicolaus: Wer ist fort geflogen?

Friedrich: Unser Gockel!

Nicolaus: Ach was, der ist doch da in Deinem Korb.

Friedrich: Ach Nicolaus!

Katharina: Was ist in dem Korb?

Nicolaus: Euer Gockel, der Friedrich wollte ihm den Hals (Grutz) rumdrehen, weil er immer so laut kräht.

Friedrich: Erzähl doch nix!

Der Gockel kräht in seinem Korb.

Hans: Aha! Friedrich, ich sage es nicht gern, aber Dein Korb kräht.

Katharina: Aber warum willst Du denn unserem armen Gockel den Hals rumdrehen, Friedrich?

Friedrich: Ich ...

Hans: Wegen der Religion!

Anna: Wegen der Religion?

Hans: Ja, genau! Weil sich der Gockel nie entscheiden kann, ob er auf den Namen Innozenz oder auf den Namen Martin hören soll. Deswegen kräht er ja auch dauernd, weil er überhaupt nicht weiß, was richtig ist und was nicht.

Etzel: Das ist doch ganz einfach, unsere Meinung ist natürlich die Richtige!

Walther: Jetzt aber mal langsam mit den jungen Hühnern, Recht haben immer noch wir und nicht Ihr!

Etzel: Jetzt schlägt es aber dreizehn!

Walther: Das werden wir auf dem Reichstag schon noch sehen, wer hier wen schlägt! Und dass Ihr es wisst: Die Eier sind lutheranisch, die gehören mir und meinem Landesherrn!

Etzel: Die Eier brauche aber ich!

Es entsteht ein Tumult und ein Gerangel um Eier und Hahn. Der Pfarrer und Anna schlagen sich auf die Seite von Etzel, Nicolaus, Friedrich und Katharina auf die Seite von Walthar. Hans steht etwas verloren in der Mitte und versucht den orb mit dem Hahn zu beschützen. Beim größten Lärm erscheint Margarete.

Margarete: Was ist denn hier los?! Ruhe!

Die Streitenden verharren.

Hans: Ach Gott Frau, gut dass Du kommst, ich glaube ich bin in eine Glaubenseinmündigkeit geraten. Die streiten sich um's Zipfer's ihre Eier.

Walthar: Ich streite nicht, ich protestiere!

Etzel: Ich denke das macht Euer Landesherr beim Reichstag!

Walthar: Da habt Ihr auch wieder Recht.

Margarete: Jetzt mal langsam Ihr Herren, was ist denn das Problem mit den Eiern dass Ihr streiten oder protestieren müsst. Sind die Eier schlecht?

Etzel: Nein! Schlecht sind sie nicht, ganz im Gegenteil, sie sehen sogar sehr gut aus. Mir wurd aber versichert, sie stammen von einem lutheranischen Hof und sogar der Gockel hieße Martin.

Walthar: Und mir wurde versprochen der Hof wäre katholisch und der Gockel hieße Innozenz.

Margarete: Und deswegen streitet Ihr Euch?

Etzel und Walthar: Ja!

Etzel: Es ist doch quasi noch Mittelalter.

Walthar: Da ist der rechte Glaube eine ernste Angelegenheit!

Hans: Und ich stecke mitten drinn.

Margarete: Und der Streit dreht sich darum, ob die Eier jetzt katholisch oder evangelisch sind.

Etzel: Genau, ich kaufe Eier im Auftrag des fürstlichen Seneschalls.

Nicolaus: Was? Jetzt ist auch noch der Senf all?

Walthar: Und ich kaufe die Eier für den fürstlichen Truchsess.

Nicolaus: ... und der hat sich auf die Eier „druffgesetzt“?

Friedrich (zu Nicolaus): Sei doch jetzt mal ruhig.

Margarete (lacht): Na dann ist es doch ganz einfach.

Pfarrer: Beim Glauben ist es aber nie einfach.

Alle anderen stimmen zu.

Margarete: Aber in dem Fall schon.

Hans: Frau, erkläre es mir bitte.

Margarete: Ist doch ganz einfach. Es sind doch Eier und keine Küken und wenn etwas noch nicht geschlüpft oder geboren ist, dann kann es auch noch keinen Glauben haben.

Pfarrer: Wo sie recht hat ...

Margarete: Wenn Ihr hohen Herren also keinen Wert darauf legt, ob der Gockel in seinem Hühnerhof nach Süden oder nach Norden kräht, dann könnt Ihr die Eier getrost Euren katholischen oder evangelischen Landesherren kredenzen und sie werden keinem Beschwerden machen, weder mit den Zähnen, noch mit dem Magen.

Hans: Warum komme ich nie auf solche einfachen Ideen.

Anna (zu Nicolaus): Darauf fällt sogar mir nichts mehr ein.

Nicolaus: Guck mich nicht an, ich höre schlecht.

Hans: Nun, was meint Ihr, hohe Herren?

Walthar: Das Weib hat Recht, wo das Weib Recht hat.

Etzel: Was streiten wir uns um die Eier, das Streiten sollten wir unseren Landesherren überlassen.

Walthar: Und die Eier werden ohnehin nur in die Pfanne gehauen.

Etzel: Aber ich habe ja keine Eier, die habt alle ihr.

Walthar: Nun, dann will ich ja nicht so sein und ich biete Euch an die Eier mit Euch zu teilen.

Etzel: Wir müssen es unseren Landesherren ja nicht verraten.

Walthar: Dann sind wir uns einig? Habt vielen Dank.

Pfarrer: Wenn das keine salomonische Lösung ist.

Anna: Dann gehen wir doch alle in den Pfarrhof, teilen die Eier.

Katharina (zu Friedrich): Und Du bringst unseren Gockel wieder heim zu seinen Hühnern.

Friedrich: Ja, Schatzi!

Katharina (treibt Friedrich an): Ich geh ja schon, ich kann nicht anders!

Hans: Also der Satz, der ist schon belegt. Aber geht Ihr ruhig alle, ich muss noch mit dem Nicolaus meinen Graben ziehen. Den Schnaken sind die Eier nämlich total egal, die stechen Evangelische genauso wie Katholische.

Margarete: Und ich glaube, mehr kann man zu dem Thema eh nicht sagen.

Alle ab.

ENDE